

Haushaltsrede 2021 (28.02.2021)

Fraktion:FWG KAARST – DIE LINKE (Josef Karis)

Sehr verehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen/Innen,

ich vertrete heute meine Fraktion alleine, da wir es weiter für geboten halten, die Anzahl der Menschen, die Zusammentreffen, so gering wie möglich zu halten, um auf der einen Seite der Gefährdungslage weiter zu entsprechen und auf der anderen Seite, die notwendige Zurückhaltung zu zeigen, die wir ja täglich - auch aufs neue - von den Bürgern immer wieder einfordern. Es ist daher vollständig klar, dass die Vertreter aus der Politik eine Vorbildfunktion haben. Leider – und das sage ich ganz ohne Häme, hat unsere Regierungskoalition hier wieder eine große Chance vertan, der Bevölkerung gegenüber ein Stück gelebte Solidarität entgegen zu bringen. Ist es den wirklich wichtiger die eigenen Haushaltsentwürfe öffentlichkeitswirksam zu beklatschen, als ein wenig Zurückhaltung zu üben?

Es kann gar nicht genug betont werden, dass wir uns in einer pandemischen Situation befinden, die von ihren Auswirkungen heute überhaupt noch nicht abzusehen ist. Hier sollte man fraktionsübergreifend Arbeitskreise in das Leben rufen, die sich mit den Folgen der Pandemie beschäftigen. Das gilt umso mehr, da es sich bei Kommunalpolitikern zu meist nicht um ausgewiesene Fachleute handelt, sondern um bemühte Laien. Daher ist jede Idee, jeder Gedanke wichtig, gleich von welcher Fraktion er zum Thema beigesteuert wird.

Die Damen und Herren der Regierungskoalition scheinen nicht viel auf die Expertise und den gesunden Menschenverstand der anderen Fraktionen zu geben, wie ist es sonst zu erklären, dass lediglich eine Hand voll

Anträge die Zustimmung der Regierungskoalition gefunden hat? Eine Krise wie die derzeitige Pandemie kann nur gemeinsam gemeistert werden und braucht keine arroganten „Scheuklappenträger“.

Niemand hat verstanden, warum Sie einen Antrag ablehnen, in dem wir bei übergeordneten Stellen nachspüren wollten, wie sich das Coronavirus bislang wirtschaftlich in unserer Stadt ausgewirkt hat. Wie will man ein Haushaltsbudget aufstellen, wenn man nicht die wirtschaftlichen Folgen einer Pandemie untersucht? Wir wollen Ihnen zugute halten, dass Sie als „Feierabendpolitiker“ hier nicht immer das erforderliche Maß an Verantwortung entwickeln oder erkennen können, um so wichtiger ist es sich den neuen Herausforderungen parteiübergreifend zu stellen.

Neben den massiven Eingriffen in die Versammlungsfreiheit der Bürger, haben diese auch häufig erhebliche finanzielle Einbußen durch die Pandemie zu verkraften. Viele Familien müssen sparen, um ihren Verpflichtungen noch gerecht zu werden. Die Vertreter der Politik wollen sich persönlich und den Fraktionen eine kräftige Erhöhung gönnen und berufen sich dabei auf die geänderten Rahmenbedingungen. Wir meinen aber, dass geänderte Rahmenbedingungen niemanden dazu zwingen, die bestehenden Sätze zu erhöhen, sie geben lediglich die Möglichkeit dazu. Glauben Sie mir, wenn ich Ihnen sage, dass ich die Zeit, die Möglichkeit und den Willen habe, eine derartige Erhöhung – auch für Fraktionen – zu diesem Zeitpunkt zu verhindern. Nutzen Sie die eingesparten Mittel, um Bürgern die unverschuldet in Not geraten sind zu helfen. Sollten Sie an den Erhöhungen festhalten, so werden wir hier gegen einen Bürgerentscheid herbeiführen. Wer mich kennt, weiß das ich das in der Vergangenheit schon öfter erfolgreich nutzen konnte.

Natürlich habe ich mich besonders gefreut, dass auch über

Fraktionsgrenzen hinweg, Amors-Pfeile immer wieder in das Schwarze treffen. Gibt es etwas schöneres als die Liebe? Ganz bestimmt hat die Liebe nichts damit zu tun, dass die Bürgermeisterin, jetzt wie in einer Großstadt, gleich 3 Stellvertreter/innen hat, oder vielleicht doch? Ein Schelm der sich hier etwas übles dabei denkt.

Was ist wichtig für unseren aktuellen Haushalt:

Wer von erfolgreichen Städten wie Monheim lernen will, der wird schnell erkennen, dass ein Absenken der Gewerbesteuer zu neuen Großinvestoren und Neuen Gewerbekunden in der Stadt Kaarst führen wird. Ausserdem müssen wir:

-Sparen, um zu einem ausgeglichenen Haushalt zu kommen.

-Nur das auszugeben, was auch bezahlt werden kann.

-Nur die Aufgaben zu übernehmen, die nicht von Privaten oder der Unternehmerschaft selbstbestimmt erledigt werden können.

-Die Wünsche der Bürger zu achten und nicht gegen sie entscheiden.

Einiges, was wir in den letzten Jahren, in unseren Haushaltsreden gefordert haben, ist erfüllt worden bzw. ist dabei erledigt zu werden, wenn ich zum Beispiel die vielen Baustellen in Kaarst sehe. Ich denke hierbei an die Erhaltungsinvestitionen in unsere Gebäude und Infrastruktur.

Dafür Ihnen, Frau Bürgermeisterin, der Verwaltung, aber auch den anderen Parteien unseren Dank. Wir müssen aber

nicht der Musterknabe (Energiewende) auf den verschiedensten Gebieten sein und auch nicht auf jeder Hochzeit tanzen, wenn dafür kein Geld vorhanden ist. Nachhaltig ist immer nur das, was künftigen Generationen nützt, höhere Schulden sind das nicht.

Wir müssen unseren Bürgern offen und ehrlich sagen, dass bei verminderten Einnahmen wünschenswerte Projekte aufgeschoben werden müssen, bis die finanziellen Mittel vorhanden sind. Zur Offenheit und Ehrlichkeit unseren Bürgern gegenüber gehört auch, dass wir ihnen sagen, bestimmte Projekte benötigen Geld.

Also für die Entgiftung, Reinigung und Unterhaltung des Nordkanals müssen wieder Gebühren erhoben werden. Hier schlagen wir eine Zusatzabgabe zur Regenwassergebühr von 5 Cent vor und zwar aus Solidarität für Gesamt-Kaarst. So wie die damalige Notopfermarke von 2 Pfennig eine große Hilfe für ganz Berlin gewesen ist.

In Sachen Umwelt

Wir sollten um jeden Baum in der Stadt Kaarst kämpfen, den Bäume binden wirksam CO₂. Unterschätzt wird die gute alte Zuckerrübe, die bindet nämlich gleich das 10 fache an CO₂. Als ausgebildeter Landwirt kann ich hier nur empfehlen entsprechende Anreize zum Anbau dieser Kulturpflanze zu geben und das CO₂ lässt sich schnell in den Griff bekommen. Bitte bewerben Sie nicht die Gasheizung, diese trägt nämlich zu einer „Methanisierung“ unserer Atmosphäre bei und ist unter bestimmten Bedingungen schädlicher als CO₂.

Plutarch, ein griechischer Schriftsteller hat es auf den Punkt gebracht: „Der Haushalt ist der Beste, worin man nichts Überflüssiges will und nichts Notwendiges entbehrt.“ An dieser Maxime sollten wir uns messen lassen.

